

Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik (SVSP)
Association Suisse de Politique Sociale (ASPS)
Associazione Svizzera per la Politica Sociale (ASPS)

SVSP Jahresbericht 2025

1. Jahresbericht des Präsidenten	3
2. Bericht der Geschäftsstelle.....	4
3. Öffentlichkeitsarbeit.....	5
4. Veranstaltungen	5
Jahrestagung zum Thema „Cash for Care« vom 5. November 2025.....	5
5. Organisation	7
a) Vorstand	7
b) Mitgliederbestand.....	8

1. Jahresbericht des Präsidenten

Liebe Mitglieder der SVSP

Die Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik wird in diesem Jahr 2026 hundertjährig! Nur wenige sozialpolitische Institutionen in der Schweiz sind älter als die SVSP (vgl. Geschichte der Sozialen Sicherheit). Der damalige Präsident, Erwin Carigiet, schreibt aus Anlass des 80. Geburtstags der SVSP, dass die SVSP im Jahre 1926 aus dem Zusammenschluss der Schweizerischen Vereinigung zur Förderung des internationalen Arbeiterschutzes (1900) und der Schweizerischen Vereinigung für Sozialversicherungen (1910) entstanden sei. Das Anliegen, eine fortschrittliche Sozialpolitik in der Schweiz zu fördern, vertrete die SVSP seit ihrer Gründung. So habe sie sich bereits 1929 mit einer Bundesgesetzgebung für eine Mutterschaftsversicherung (Realisierung 2005), 1935 mit einem Vorentwurf zum Arbeitsgesetz (1964) und 1943 mit den Richtlinien für die Schaffung einer AHV (1948) befasst.

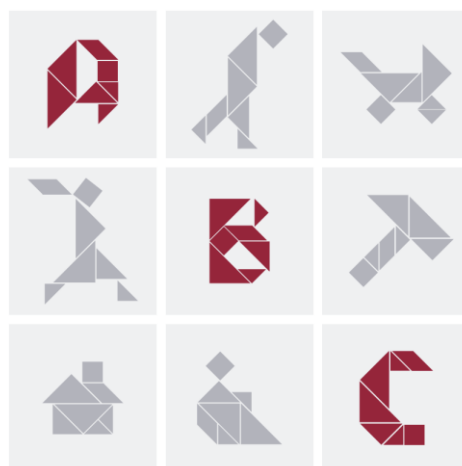
Die lange Geschichte der SVSP ist für uns ein wichtiges Erbe: So wirkt bis in die Gegenwart, dass die SVSP auf viele treue Organisationen im Sozialbereich zählen darf, welche als Kollektivmitglieder die SVSP unterstützen. Ebenso halten viele der Einzelmitglieder der SVSP über lange Jahre die Treue. Sehr gefreut hat uns in diesem Zusammenhang, dass unsere Jahrestagung 2025 „Cash for Care“ (vgl. <https://svsp.ch/veranstaltungen>) mehrheitlich von Mitgliedern der SVSP besucht wurde.

Ebenso begleitet uns das Wörterbuch der Schweizer Sozialpolitik seit vielen Jahren: Bereits 1998 in erster und 2002 in zweiter Fassung publizierten J.-P. Fragnière und R. Girod als Herausgeber den Dictionnaire suisse de politique sociale in französischer Sprache. 2003 wurde von Erwin Carigiet, Ueli Mäder und Jean-Michel Bonvin eine deutsche Fassung veröffentlicht.



Wörterbuch der Schweizer Sozialpolitik

Jean-Michel Bonvin, Pascal Maeder,
Carlo Knöpfel, Valérie Hugentobler,
Ueli Tecklenburg (Hrsg.)



Seismo

Nach über zehnjähriger Arbeit konnte im Jahr 2020 ein aktualisiertes und deutlich erweitertes Wörterbuch der Schweizer Sozialpolitik publiziert werden, welches gleichzeitig in deutscher und französischer Sprache erschien. Expert:innen aus der ganzen Schweiz schrieben die Artikel in französischer oder deutscher Sprache und wurden von der Redaktionskommission in die jeweils andere Sprache übersetzt. Herausgeber:innen waren Jean-Michel Bonvin, der damalige Präsident der SVSP, Pascal Maeder, Carlo Knöpfel, Valérie Hugentobler und Ueli Tecklenburg. Viele der Herausgeber:innen und Autor:innen waren und sind Mitglied in der SVSP.

Wir setzen diese Tradition fort: Wie Sie wissen, hat die SVSP mit Seismo unserem Verlagspartner ein Online-Tool entwickelt, so dass seit 2023 im eWörterbuch der Schweizer Sozialpolitik die Artikel einzeln sowohl in französischer (vgl. <https://www.seismoverlag.ch/fr/woerterbuch/>) als auch deutscher Sprache (vgl. <https://www.seismoverlag.ch/de/woerterbuch/>) aufgerufen werden können. Die aktuelle Redaktionskommission besteht aus Valérie Hugentobler, Jean-Pierre Tabin, Carlo Knöpfel, Pascal Coullery und Tobias Studer. Die Redaktionskommission ist zusammen mit den Autor:innen an der Aktualisierung und Erweiterung der Artikel und wir sind zuversichtlich, im Jahr 2026 die ersten weiterentwickelten oder neuen Artikel präsentieren zu können.

Vermutlich eher ein neues Element der Geschichte der SVSP ist die starke Verankerung der SVSP in den Schweizer Fachhochschulen. Der Grund dafür liegt in der wissenschaftlichen Expertise, welche für die Planung und Durchführung von Veranstaltungen sowie die Erarbeitung und Redaktion eines Wörterbuchs der Schweizer Sozialpolitik notwendig ist. Auch für die Finanzierung spielen die Fachhochschulen eine wichtige Rolle. Ohne ihre Unterstützung könnte die SVSP ihre Jahrestagungen und das eWörterbuch nicht anbieten. Einen besonderen Dank gehört in diesem Zusammenhang der Fachhochschule Westschweiz (HES-SO), welche einen grossen Teil der Kosten des eWörterbuchs trägt sowie der Berner Fachhochschule, welche uns ihre Infrastruktur für die Jahrestagung und andere Veranstaltungen kostenlos zur Verfügung stellt.

Was wird die Zukunft der SVSP sein? Wir wissen es natürlich nicht, aber ich bin zuversichtlich, dass die SVSP auch ihr 125 Jahr Jubiläum feiern wird. Angesichts der vielen Herausforderungen und Umwälzungen vor der wir stehen, braucht es nach wie vor die Stimme der SVSP, welche mit ihren Veranstaltungen und Publikationen ein Diskussionsforum für eine innovative Weiterentwicklung der Sozialpolitik bietet, in welchem sich verschiedene Akteure der Sozialpolitik aus allen Regionen einbringen können und aus einer ganzheitlichen Perspektive Fragestellungen diskutieren und gemeinsam bearbeiten können (vgl. <https://svsp.ch/verein/portrait>). Gewähr dafür bietet der Vorstand der SVSP (vgl. <https://svsp.ch/verein/portrait>) in welchem sich äusserst kompetente Persönlichkeiten aus Praxis und Wissenschaft aus allen Sprachregionen engagieren.

An der Mitgliederversammlung vom 12. Juni 2026 in Bern oder online werde ich mich von Ihnen als Präsident der SVSP verabschieden. Ich durfte mich während der letzten sechs Jahren für die SVSP engagieren, gehe nun in Pension und bin dankbar, die Verantwortung für die SVSP an ein neues Co-Präsidium, bestehend aus Heidi Stutz und Caroline Knupfer, weitergeben zu können.

Prof. Dr. Martin Wild-Näf
Präsident SVSP

2. Bericht der Geschäftsstelle

Die Vorbereitung von Finanzierungsgesuchen, Webseitenbetreuung, Newsletterversand, Buchhaltung, Mitgliederverwaltung wie auch Vorbereitungs- und Durchführungsarbeiten für die SVSP-Tagung vom 5. November 2025 beschäftigten Veronika Wanzenried während total rund 160 Arbeitsstunden.

Ab Juli 2025 erhielten der Präsident wie auch das Sekretariat Unterstützung von zwei wissenschaftlichen

Assistenten der BFH, Dominik Grob und Jan Gerber. Sie schrieben Protokolle und Texte, posteten auf LinkedIn und halfen tatkräftig mit bei der Tagungswerbung und -organisation.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Die SVSP informiert auch im Jahr 2025 ihre Mitglieder und weitere Interessierte über Veranstaltungen, Publikationen und anderes Wissenswertes zur Sozialpolitik in Form von drei Newsletter sowie der laufend aktualisierten Homepage.

Zudem wurde der Youtube-Kanal der SVSP lanciert, auf dem Video der Veranstaltungen geteilt werden. Auch auf LinkedIn ist die SVSP präsent und wirbt für Veranstaltungen.

4. Veranstaltungen

Jahrestagung zum Thema „Cash for Care» vom 5. November 2025

Ort: Aula Berner Fachhochschule

Die diesjährige Jahrestagung der SVSP an der Berner Fachhochschule (BFH) widmete sich einem hochaktuellen Thema der Sozialpolitik: Was bedeutet es, wenn die Betreuung und Pflegearbeit direkt an die betroffenen Personen vergütet werden und welche Folgen hat das für Care-Arbeit, Geschlechtergerechtigkeit und den Arbeitsmarkt?

Von Akteur:innen aus Fachorganisationen, Politik, Interessenverbänden, Forschung und Lehre wurden wichtige Aspekte in mehreren Politikbereichen auf differenzierte Weise thematisiert und diskutiert. Eine nicht abschliessende Auswahl sozialpolitisch zu fokussierender Punkte im Rückblick:

- Klare, bedarfsgerechte und auf verschiedenen Ebenen garantierte, einheitliche Rahmenbedingungen
- Notwendige Debatte über das Grundverständnis von Arbeit und ihre Organisation und Verteilung in der Gesellschaft
- Bedarf an erweiterten Datengrundlagen für die Weiterentwicklung und Evaluation von Umsetzungen und politische Entscheidungen
- Sorgfalt bei der instrumentellen Umsetzung angesichts der Nebeneffekte von Massnahmen, insbesondere für schutzbedürftige Personen
- Anerkennung der Bedürfnisse von betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen und der sie betreuenden Personen (Familienangehörige, Freund:innen, Care-Migrant:innen), die Entlastung und professionelle Unterstützung benötigen
- Nutzung der Gelegenheit für eine proaktive Reflexion über die verschiedenen Säulen der sozialen Sicherheit

Die Auseinandersetzung mit der Frage «Cash-for-Care?» wird die sozialpolitisch involvierten und betroffenen Menschen, Akteur:innengruppen und Organisationen auch in Zukunft herausfordern. Wir freuen uns, dass mit der Jahrestagung ein inhaltlicher Beitrag zu dieser Auseinandersetzung gelungen ist.

Referate:

Die Wende zum „Cash-for-Care“ in der Sozialpolitik der europäischen Länder: Was bedeutet das für die Schweiz? Dr. Olivier Giraud, CNRS, Forschungsdirektor, Prof. Dr. Barbara Lucas, HES-SO Genf

Cash-for-Care: Ein Beitrag zur Bekämpfung der Fachkräftemangels? Rechtliche und politische Einschätzungen, Dr. Jérôme Cosandey, seco, Leiter Direktion für Arbeit

Häusliche Care-Arbeit im Kontext von Gender und Migration, Dr. Christina Mittmasser, HETS Genf

Angehörige und Pflegekräfte: Rolle und Aktivitäten des Bundes, Lea von Wartburg (lic.phil.), Leiterin Sektion Weiterentwicklung Gesundheitsversorgung, BAG

Workshop A: Eine faire Abgeltung der Betreuungsleistungen als weiterer Schritt in Richtung «Cash-for-Care»?

Prof. Dr. Carlo Knöpfel, FHNW und Prof. Valérie Hugentobler, HETSL

Den grössten Anteil an der Betreuung älterer Menschen haben Familienangehörige, seien dies die Lebenspartner*innen, seien dies die Kinder oder Enkelkinder. Sie unterstützen ihre älteren Verwandten bei einer sinnstiftenden Alltagsgestaltung und der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Sie beraten die älteren Menschen und koordinieren das Helfersystem, dass es möglich macht, dass ältere Menschen, solange sie möchten, daheim leben können. Ohne diese unbezahlte Care-Arbeit würde die Vereinsamung und Verwahrlosung markant zunehmen, denn weder das freiwillige Engagement noch die professionellen Angebote könnten diese Lücke in der Versorgung schliessen.

Im Workshop wurde auf die folgenden Fragen gemeinsam Antworten gesucht: Soll dieses zeitliche Engagement der Angehörigen – und es sind noch immer vor allem die Familienfrauen, die betreuen – abgegolten werden? In welcher Form soll diese Care-Arbeit honoriert werden? Als Lohn oder als Altersgutschrift? Wie könnten diese finanziert werden?

Workshop B: Liberalisierung des Marktes für häusliche Pflege und Vergütung von pflegenden Angehörigen

Marianne Pfister, Co-Geschäftsführerin Spitex Schweiz, Valérie Borioli Sandoz, Geschäftsführerin der Interessengemeinschaft Angehörigenbetreuung» (IGAB), Moderation: Matthias Wächter, HSLU

Im Fokus des Workshops steht einerseits die starke Zunahme der Anstellung pflegender Angehöriger bei Spitexorganisationen. Ist dies der beste Weg zu einer Anerkennung der Leistung von pflegenden Angehörigen und Steigerung der Qualität von Pflege und Betreuung? Andererseits soll ein Blick auf das Spannungsfeld zwischen einer zunehmenden Liberalisierung des Spitexmarktes und Ansätzen von zivilgesellschaftlich geprägten «caring communities», eingebettet in einen starken «service public», geworfen werden.

Angesichts des in der Verfassung verankerten Subsidiaritätsprinzip stellt sich die Frage, bei welchen Themen sollten oder könnten Bund, Kantone und Gemeinden tätig werden?

Workshop C: Kantonale Finanzierungsmodelle für die institutionelle Kinderbetreuung

Susanne Stern, Geschäftsleiterin, Partnerin, INFRAS Forschung und Beratung, Sandrine Bavaud, Secrétaire général chez Pro Enfance, Moderation: Caroline Knupfer

Dieser Workshop befasst sich mit verschiedenen Modellen für die Finanzierung institutioneller Kinderbetreuung in Kitas, Tagesstrukturen und Tagesfamilien für Kinder im Alter von 0-12 Jahren in der Schweiz. Susanne Stern (INFRAS Forschung und Beratung) und Sandrine Bavaud (Pro Enfance) geben in ihren Inputs eine Übersicht über bestehende Finanzierungsmodelle und ordnen diese kritisch ein. Eng verknüpft mit der Finanzierung sind Fragen rund um die Vollkosten, die Qualität, die Qualifikation und die Arbeitsbedingungen des Personals sowie die finanzielle Belastung und die Zugänglichkeit für die Familien. Auch beleuchten wir Unterschiede zwischen dem Frühbereich (Kitas) und dem Schulbereich (Tagesstrukturen, Tagesschulen) und diskutieren Unterschiede zu anderen «Care-Sektoren».

Workshop D: «Men for Care?!» Die Rolle des Mannes im Wandel der Care-Arbeit

Dr. Tobias Studer, FHNW und Dr. Diana Baumgarten, Universität Bern

Angesichts der aktuellen Debatten um Geschlecht und Familie und im Zusammenhang mit den sozialpolitischen Verschärfungen wird im Workshop der Frage nach der Rolle des Mannes in der Care-Arbeit nachgegangen. Hierzu werden gesellschaftstheoretische Überlegungen betreffend der Bedeutung von Geschlecht, Familie und Care-Arbeit diskutiert. Auch ältere feministische Konzepte und sozialpolitische Forderungen wie «Lohn für Hausarbeit» sollen dabei berücksichtigt werden. Insgesamt stellen sich zwei Fragen, wie sich einerseits aus einer kritischen Geschlechter- und Männlichkeitsforschung die Monetarisierung von Care-Arbeit einschätzen lässt und welche Rückwirkung diese Entwicklung auf das Geschlechterverhältnis hat. Andererseits wird der Frage nach gesellschaftlichen Alternativen nachgegangen, wie sie sich beispielsweise im Sinne einer «pflegenden Gesellschaft» zeigen.

Workshop E: IV-Assistenzbeitrag : Ein erfolgreiches Cash-for-Care-Modell?

Dr. Maëlle Meigniez, HETSL, Dr. Frédéric Widmer, Maryka Lâamir, Bundesamt für Sozialversicherungen, Bereich Forschung und Evaluation, Sébastien Kessler, Kantonsrat, Inhaber id-Geo Sàrl

Seit 2012 ermöglicht der Assistenz-Beitrag der Schweizerischen Invalidenversicherung (IV) Menschen mit Behinderungen, die eine Hilflosenentschädigung beziehen, Assistenzpersonen anzustellen und zu entlohnen, die sie im Alltag unterstützen. Damit fördert dieses Instrument ihre Autonomie und erleichtert das Leben in den eigenen vier Wänden. Obwohl der Assistenzbeitrag im Auftrag des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) bereits evaluiert wurde, bietet dieser Workshop die Gelegenheit, eine Zwischenbilanz zu ziehen und zentrale Herausforderungen in der Umsetzung zu diskutieren: Was können uns die Schweizer Erfahrungen über diesen exemplarischen Cash-for-Care-Ansatz sagen? Da der Assistenzbeitrag den Abschluss formeller Arbeitsverträge zwischen Leistungsbeziehenden und ihren Betreuungspersonen voraussetzt: Welche Auswirkungen hat diese Vertragsform auf die Betroffenen selbst und auf den sich entwickelnden „Pflegemarkt“? Wie verändert sich die Rolle von Familienangehörigen in diesem neuen Betreuungskontext, insbesondere angesichts der Tatsache, dass direkte Verwandte von einer Entlohnung ausgeschlossen sind? Und schließlich: Welche Hürden bestehen hinsichtlich der Zugänglichkeit und effektiven Nutzung dieses Angebots?

Podiumsdiskussion

Dr. Edith Siegenthaler, Verantwortliche Sozialpolitik, Travail Suisse

Karin Steinegger, Mitglied Präsidium Mitte Frauen Schweiz und Sozialarbeiterin BSc

Flavia Wasserfallen, Ständerätin Kanton Bern (SP)

Moderation: Dr. Fabian Saner, Caritas Schweiz

5. Organisation

a) Vorstand

Der Vorstand des SVSP ist ehrenamtlich tätig und trifft sich mehrmals jährlich zur Konzeption und Organisation der verschiedenen Aktivitäten.

Die Zusammensetzung per Ende 2025 war wie folgt:

Präsident

Martin Wild-Näf

Prof. Dr., Berner Fachhochschule BFH Abteilungsleiter
Departement Soziale Arbeit

Vize-Präsidentin

Caroline Knupfer

lic.és sciences sociales
Verantwortliche für Sozialpolitik und Bildung, Generaldirektion für sozialen Zusammenhalt, Gesundheits- und Sozialdepartement, Kanton Waadt

Vorstandsmitglieder

Valérie Hugentobler

Prof., lic.és sciences politiques
Haute école de travail social et de la santé Lausanne (HES-SO)

Carlo Knöpfel	Prof. Dr. rer. pol. FHNW - Hochschule für Soziale Arbeit, Institut Sozialplanung und Stadtentwicklung
Barbara Lucas	Prof. Dr. Haute école de travail social de Genève (HES-SO)
Olivier Sandoz	Generaldirektor der Fédération des Entreprises Romandes Genève (FER Genève)
Fabian Saner	Dr. Caritas Schweiz, Luzern
Edith Siegenthaler	Dr. phil. Leiterin Sozialpolitik und Geschäftsleiterin Travail.Suisse Bern
Rahel Strohmeier Navarro Smith	Dr. Departement der Sozialen Arbeit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)
Jean-Pierre Tabin	Prof. Dr. Haute école de travail social et de la santé Lausanne (HES-SO)
Matthias Wächter	Prof. Dr. sc. nat. Hochschule für Wirtschaft Luzern (HSLU)

b) Mitgliederbestand

Die SVSP verzeichnete im Jahr 2025 9 Eintritte und 17 Austritte. Damit zählt die SVSP per 31.12.2025 insgesamt 170 Mitglieder (120 Einzelmitglieder, 49 Kollektivmitglieder, 1 Gratismitglied).